

Engelswald- Rosenthal

(Mošnov–Dvorek)



Gemeindesiegel

Engelswald Rosenthal

Als letzte, hart an das tschechische Sprachgebiet vorgeschobene deutsche Gemeinde des nördlichen Kuhländchens, liegt zu beiden Seiten der Lubina, eines Nebenflusses der Oder, das Dorf Engelswald. Die erste Gründung dieses Ortes dürfte mit der Besiedlung des Kuhländchens nach der Schlacht bei Liegnitz im Jahre 1241, als Herzog Heinrich von den Mongolen geschlagen wurde, erfolgt sein. Der Name Engelswald ist auf die ersten deutschen Bewohner zurückzuführen, die aus dem Engerland an der Weser kamen und die den Wald an der Flußniederung der Lubina für ihren Wohnplatz rodeten. Nach Aufzeichnungen von 1398 und 1411 gehörte Engelswald zu den Titschiner Gütern eines Latzek von Helfenstein. Aus dem Robotvertrag ist zu ersehen, daß es im Jahre 1625 in Groß- und Klein-Engelswald 48 deutsche Bauern gab, die Robotleistungen zu erbringen hatten. Die Ländereien von Engelswald gehörten mit den umliegenden Gemeinden dem Bischof von Olmütz und wurden von verschiedenen Lehensherren verwaltet. Im Jahr 1660 erwarben die Grafen Vetter von der Lilie die Herrschaft. Bis im Jahre 1945, als auch sie aus der Heimat vertrieben wurden, besaßen diese Grafen den Gutshof Engelswald. Daneben war die Gemeinde der größte landwirtschaftliche Besitzer, 44 ha Äcker waren an Gemeindebürger verpachtet und von 24 ha Wald konnte jedes Jahr Holz eingeschlagen werden.

Urkundlich ist erwähnt, daß Engelswald im Jahre 1660 eine Holzkirche besaß. Erst im Jahr 1784 wurde eine eigene Pfarrei errichtet. Im Jahr 1806/1807 wurde anstelle der baufällig gewordenen Holzkirche die heutige Kirche erstellt und am 16. Oktober 1807 vom Freiburger Erzpriester Breyer der Märtyrerin Margaretha geweiht. Das Hochaltarbild wurde aus der alten Kirche übernommen. Aufgrund großzügiger Stiftungen seitens der Bewohner konnte das Gotteshaus im Laufe der Jahrzehnte würdig ausgestattet werden.

Unter der Amtszeit von Bürgermeister Josef Klohs (76) von 1886 bis 1898 wurde das Spritzenhaus und die neue Schule erbaut. 1906 wurde die sogenannte alte Schule zur Oberlehrerwohnung umgebaut. 1926 konnte die Elektrifizierung in Engelswald abgeschlossen und auch die Kirche mit Strom versorgt werden.

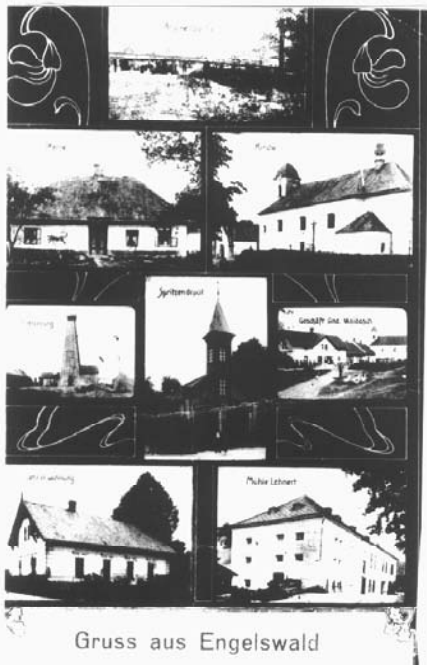
Im Jahre 1938 hatte Engelswald 926 Einwohner, das Flächenausmaß der Gemeinde betrug ca. 830 ha. Die Gemeinde zählte 210 Häuser, 50 neue Häuser waren in den 20er und 30er Jahren aus dem von der Familie Graf Vetter von der Lilie zur Verfügung gestellten Baugrund errichtet worden. Zu dieser Zeit hatte Engelswald 4 Lebensmittelgeschäfte, 4 Gasthäuser und 1 Volksheim, 1 Bäcker, 1 Fleischer, 3 Schneider, 3 Schuhmacher, 2 Schmiedewerkstätten, 1 Tischler, 2 Friseure und diverse Händler. Außerdem wurden 2 Mühlen betrieben, die im Besitz des Wasserrechts des Mühlgrabens waren. Die Spar- und Darlehenskasse wurde bereits im Jahre 1896 gegründet und trug zum wirtschaftlichen Aufschwung der Gemeinde bei. Außer in der Landwirtschaft arbeitete die Bevölkerung in verschiedenen Betrieben in Freiberg, Nesselndorf, Botenwald und Witkowitz.

In Engelswald gab es ein reges Vereinsleben. Man sang im Kirchenchor und im Gesangverein. Es wurde mit der von Adolf Friedrich gegründeten Musikkapelle zu vielen Gelegenheiten aufgespielt. Außerdem gab es die Musikkapelle des ATUS unter der Leitung der Familie Frohner. Im Jahr 1922 wurde der „Deutsche Turnverein“ gegründet, der mit seinen Turnern sehr erfolgreich war. Im gleichen Jahr fanden sich junge Leute im „Arbeiter-Turn- und Sportverein“ zusammen.

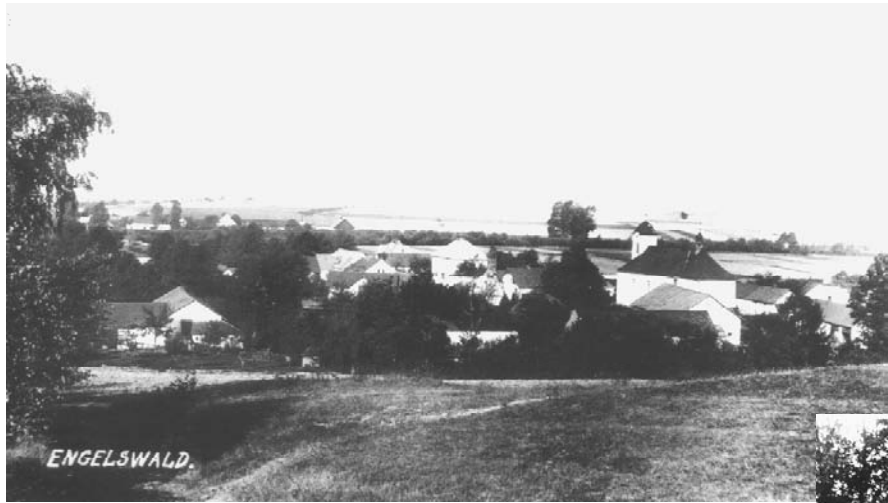
Zum Schloß, Gut und Erbrichterei von Groß-Peterswald gehörte um das Jahr 1789 ein kleiner Gutshof, aus dem sich die Siedlung Rosenthal entwickelte. Die Ortschaft gehörte seit ihrer Gründung zur Pfarrei in Engelswald. Am Ortseingang von Rosenthal steht eine Kapelle, deren Baujahr jedoch unbekannt ist. Jedes Jahr am 15. August feierten die Rosenthaler ihr Kapellenfest. Das neben der Kapelle stehende Sandsteinkreuz wurde vor mehr als 100 Jahren von den Eheleuten Lehnert gestiftet. Ein Treffpunkt war auch das Gasthaus Friedl, in dem die Bevölkerung gern zusammenkam. Rosenthal hatte im Jahr 1938 ca. 140 Einwohner. Die meisten der 39 Anwesen waren landwirtschaftliche Betriebe.

Nach der Vertreibung haben sich die Bewohner von Engelswald und Rosenthal noch enger zusammengeschlossen und bald fanden gemeinsame Heimattreffen statt. Im Jahr 1977 wurde von der Stadt Herbrechtingen, Kreis Heidenheim/Brenz, die Patenschaft über unsere Gemeinden übernommen. Am Friedhof in Herbrechtingen wurde eine Tafel mit den Namen der im 2. Weltkrieg zu Tode gekommenen Einwohner von Engelswald und Rosenthal angebracht.

Martha Fritsch



Engelswald, alte Grußkarte um 1900



Engelswald, Aufnahme aus dem Jahr 1929



Friedhofskreuz, eine Stiftung v. Barbara Schubert, die Einweihung erfolgte 1911



Pfarrkirche von Engelswald erbaut 1806/07, der Hl. Margaretha geweiht



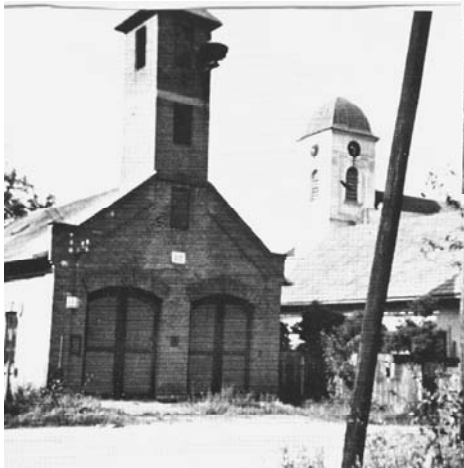
*Kriegerdenkmal Engelswald
Einweihung Mai 1921*



Vereinsheim des Arbeiter-Turn- und Sportvereins



Kleine Kapelle mit Kreuz am Ortsausgang von Rosenthal



Feuerwehrgerätehaus



Gasthaus Friedl (Drehscheibe) und Kapelle von Rosenthal